

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 28

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Lehrer-Exerzitien

Im zweiten Halbjahr 1928 sind folgende Gelegenheiten, Exerzitien zu machen, für die Herren Lehrer geboten:

Für Lehrer vom 6. bis 10. August in Feldkirch und vom 8. bis 13. Oktober in Feldkirch (4-tägig).

Für Gebildete vom 11. bis 15. August in Feldkirch und vom 14. bis 18. September in Feldkirch.

Die Exerzitien beginnen, wo nicht ausdrücklich etwas anderes vorgemerkt ist, am Abend des ersten und schließen am Morgen des letzten Tages.

Jedem Teilnehmer werden auch dieses Jahr wiederum Fr. 15.— an die Unkosten der Exerzitien vergütet, also jedem Lehrer, nicht anderen Persönlichkeiten. Das Exerzitienhaus wird für jeden Herrn Lehrer unserem Kassier, H. S. Pfarrer und Großrat Balmer in Auw (Kt. Aargau), Rechnung stellen. Jeder Exerzitant hat sodann dem Exerzitienhaus noch dasjenige aufzubezahlen, was dasselbe an Kost, Logis und Leitung über die Fr. 15.— hinaus verlangt.

„Wir brauchen gegenüber der Gefahr religiöser Veräußerlichung Katholiken, die Tag für Tag daran arbeiten, ihr Inneres nach dem Vorbild Jesu Christi umzugestalten. Die Erfahrung beweist, daß die Exerzitien, gut gegeben und gut gemacht, für alle Gesellschaftskreise eines der besten Mittel sind, um solche Katholiken zu schaffen.“

Mögen die Herren Lehrer die gebotene Gelegenheit reichlich benützen, um dann mit neuem Mut und frohem Eifer für den hehren Beruf und die erhabene Erziehungsaufgabe heimzukehren.

Wagen, den 29. Juni 1928.

Für die Exerzitienkommission:

Jos. Meßmer, Prälat und Redaktor.

Bücherschau

Religion.

Schofer, Dr. Joseph, **Studenten-Seelen und Präsesorgen**. Herausgegeben von Georg Harrasser S. J. Freiburg im Breisgau 1927, Herder. Mk. 2.

Das vorliegende Büchlein greift aus den Problemen der modernen Seelsorge die der Hochschulstudenten heraus. Die Darlegungen gehen nicht von rein wissenschaftlichen Grundlagen, sondern schon mehr von der Praxis aus; denn der Verfasser war selbst 20 Semester Studentenseelsorger an der Hochschule zu Freiburg im Breisgau. Der Träger der Studentenseelsorge war die akademische Kongre-

gation. So kommt in dem Büchlein eine zweite Seite der Pastoration zur Geltung, nämlich die der Marianischen Sodaliäten. Die vielen praktischen Hinweise werden jedem Präses, der solche kirchlichen Vereine zu leiten hat, willkommen und wertvoll sein.

Die lauretanische Vitanei in Bildern von alten Meistern und mit liturgischen Texten von Franz Baltin. — 1928. 8°. 146 Seiten. Preis in Ganzleinen gebunden M. 7.50. — Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Ein unvergleichlich reicher Gebetschatz unserer Kirche liegt in den Vitaneien oder Gebetsrufen, die bereits schon im christlichen Altertum als fromme Wechselgebete von Klerus und Volk angestimmt wurden. Die sich steigende Bitte oder Verehrung durch die Kette der Anrufe ist Ausdruck einer heiligen Beharrlichkeit im Gebete. Nur eine tiefe Erschließung der sinnigen Bilder, unter denen sich die gläubige Volkspheantasie die Strahlensönheit der Mutter Gottes vorstellt, ist der herrlichen Lauretanischen Vitanei würdig. Schon die Art ihrer Entstehung erklärt die Legende auf eine tief sinnige und geheimnisvolle Weise: Die Christen von Loreto erblickten in dem kleinen Heiligenhäuschen mit dem uralten, fremden Gnadenbild der Mutter Gottes das Bohnhaus der heiligen Familie von Nazareth, das Engel zu dem Gnadenort getragen haben sollen. Dorthin wallfahrteten die Gläubigen und baten Maria in ihrer kindlichen Sprache immer wieder aufs neue um Hilfe. So ganz in die Tugenden der Mutter Gottes versenkt, schlossen sich an die Beharrungsrufe solche zur Verherrlichung der Königin. An den Anfang und das Ende aber setzten sie nach Vorschrift das Kyrie eleison, die Anrufe der Erbarmung Gottes; denn bei aller Fürbittkraft Mariens, Gott selbst der Allbarmer kann erst wirklich erhören und helfen. Diesen echt frommen Geist hat Baltin in seinem Marienbüchlein zu neuem Leben wiedererweckt. Jeder einzelne Anruf der Vitanei verbindet sinngemäße Stellen aus dem Gebetschatz der Kirche zu den verschiedenen Marien-tagen des Festjahres mit einem Marienbild alter Meister. Dieses fromme Marienbüchlein, aus dem Geist der liturgischen Bewegung heraus entstanden, ist somit besonders geeignet für die stillen Stunden der Beschauung an Mariensamstagen, an Marienfesten und -Feiertagen des Jahres, zu Mai und Oktober anlässlich der besonderen Marienverehrung. Allen Marienkindern, Geistlichen und Lehrern wird dieses Büchlein besonders willkommen sein.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Trogler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Kranientasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Witwenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.